

Hinweise zur Erstellung von *Inhaltsangaben*

1. Was sind *Inhaltsangaben*?

Die Textsorte der *Inhaltsangabe* kennen Sie bereits aus dem Deutschunterricht der Mittelstufe; insofern stellt sie für Sie nichts prinzipiell Neues dar. Sie wissen, dass *Inhaltsangaben* eine Textvorlage beschreibend wiedergeben und gegenüber dem Original wesentlich kürzer sind. Auch ist Ihnen bekannt, dass *Inhaltsangaben* stets im Präsens abgefasst sind. *Inhaltsangaben* geben Auskunft über einen Text; insofern sind sie in der Wortwahl sachlich zu halten unter Vermeidung wörtlicher Zitate, wo immer es sich einrichten lässt.

2. Welchen Stellenwert haben *Inhaltsangaben* für wissenschaftliches Arbeiten?

Auch bei der Anfertigung eines Referates oder der Erstellung einer wissenschaftlichen Arbeit sind *Inhaltsangaben* sachdienlich. In Referaten und schriftlichen Hausarbeiten zu einem bestimmten Thema sollen Sie nämlich einen Sachverhalt darstellen und auf welche Weise dieser Sachverhalt in der Forschung aufgearbeitet worden ist. Dazu müssen Sie sich also Kenntnisse durch einschlägige Lektüre aneignen, anschließend das in dem Schrifttum Vorgefundene gedanklich verarbeiten sowie schließlich in Ihrer eigenen Sprache unter Angabe der Fundstelle aufbereiten. Sie wissen sicherlich aus Erfahrung, wie schnell man Gelesenes wieder vergessen kann; Insbesondere für die Lektüre wissenschaftlicher Texte ist es deshalb empfehlenswert, den Inhalt der jeweiligen Argumentation auch schriftlich unter Angabe der Fundstelle zu fixieren. Auf diese Weise ersparen Sie sich wiederholtes Lesen oder gar verzweifeltes Suchen in dem Original. Je nach Verwendungszweck lassen sich drei verschiedene Arten von *Inhaltsangaben* unterscheiden, die im folgenden näher erläutert werden.

3. Welche Arten von *Inhaltsangaben* gibt es?

3.1 Systematische *Inhaltsangabe*

Die Ihnen aus Ihrem Schulunterricht geläufigste Form heißt systematische *Inhaltsangabe*. Die Attribuierung "**systematisch**" drückt dabei aus, dass gleichermaßen die Auswahl und Anordnung sowie die Gewichtung aller Inhalte des Originals berücksichtigt werden. Von allen Formen der *Inhaltsangabe* ist die systematische bei aller Kürzung gegenüber dem Original die längste Version.

In der wissenschaftlichen Arbeit ist sie die am wenigsten gebräuchliche Form; sie findet nur dort Anwendung, wo die Argumentation eines Textes vollständig erschlossen beziehungsweise analysiert werden soll.

3.2 Thematische *Inhaltsangabe*

Wesentlich knapper ist die **thematische** *Inhaltsangabe*. Das Wort "**thematisch**" trägt dem Umstand Rechnung, dass nicht der gesamte Inhalt des Originals wiedergegeben wird, sondern nur dasjenige, **was für Ihr spezielles Thema** wichtig ist. Alle anderen Inhalte dürfen zwar

nicht vollständig ignoriert werden, weil es für das Verständnis des Auszugs von Bedeutung sein kann, dass man den Kontext dieses Ausschnitts zur Kenntnis nimmt; aber diese Teile des Originals werden deutlich geringer gewichtet, gegebenenfalls, sofern es der Sinn nicht beeinträchtigt, sogar ganz vernachlässigt.

Die thematische Inhaltsangabe ist diejenige Form, die für die Erstellung von Referaten oder schriftlichen Hausarbeiten den Normalfall darstellt; in der Regel werden Sie zu einer Fragestellung verschiedene Texte heranziehen und nur unter dem für Sie relevanten Gesichtspunkt verarbeiten.

3.3. Regestartige Inhaltsangabe

Die kürzeste Form heißt *regestartige* Inhaltsangabe, weil sie einem **Regest**, einer Textzusammenfassung nach bestimmten Regeln liefert. Diese Art der Inhaltsangabe kennen Sie als 'Klappentext' von Büchern; häufig ist sie Aufsätzen in wissenschaftlichen Zeitschriften vorangestellt und wird dort manchmal auch „Zusammenfassung“ oder "Abstract" genannt; teilweise finden Sie sie auch in Bibliographien, also in Büchern und Datenbanken, die nichts anderes enthalten als die Titel von Schriften zu einem bestimmten Themenbereich und die das umständliche Suchen nach Quellen und Literatur abkürzen sollen. **Regestartige** Inhaltsangaben, die in der Regel nur wenige Zeilen umfassen, im Zweifelsfall sogar nur aus einem einzigen Satz bestehen, heben die Funktion, einen Überblick über den Aussagewert eines Textes zu geben und somit die Orientierung über das, was man zur Kenntnis nehmen möchte (oder auch nicht), zu erleichtern.

Für den eigenen Gebrauch erstellte '**regestartige**' Inhaltsangaben vereinfachen die Verortung zum Beispiel eines bestimmten Buches, aus dem Sie nur ein Kapitel einer genaueren Betrachtung unterziehen. Zweckmäßig sind **regestartige** Inhaltsangaben auch für den Fall, dass Sie sich zu einem späteren Zeitpunkt vertieft mit einem bestimmten Thema oder Autor beschäftigen wollen.

Wenn Sie etwa im Seminar einen kurzen Quellenauszug von Basedow über Erziehungsmethoden behandelt haben und im Anschluss an diese Veranstaltung eine schriftliche Hausarbeit über diesen Gegenstand schreiben wollen, können Sie Ihre Recherchen durch eine entsprechende Vorbereitung deutlich abkürzen: Denn wissen Sie bereits, wie viele Werke Basedow über pädagogische Fragen verfasst hat, haben deren Titel bereits vollständig bibliographiert (und vielleicht auch mit der Signatur aus der Bibliothek versehen und wissen, wovon jedes der Bücher handelt, so dass Sie unter sachlogischen Aspekten entscheiden können, was ein genaueres Hinsehen lohnt und was nicht.

Zugegebenermaßen verliert man im Zusammenhang einer einzigen Lehrveranstaltung nicht so schnell den Überblick; der Nutzen von regestartigen Inhaltsangaben ist also vielleicht auf den ersten Blick nicht einsichtig. Aber bedenken Sie, dass Sie im Verlauf Ihres weiteren Studiums in ihren Grundzügen bereits bekannte Themen immer wieder aufgreifen und vertiefen werden - und mittelfristig kann und wird einiges in Vergessenheit geraten. Vollends die Übersicht verlieren kann man bei der Anfertigung einer „großen“ Arbeit, also einer 6-Wochenhausarbeit, einer Diplomarbeit oder einer Magisterarbeit, die im Umfang einem Buch ähnelt und im schlechtesten Fall auf Hunderten von Titeln basiert.